

Ismene Poulakos

Eine vielversprechende Partnerschaft

Journalismus und Bibliotheken verbindet viel / Zusammenarbeit kann klassische Win-Win-Situationen schaffen

Bibliothekarinnen und Bibliothekare sind wahre Alleskönner: Sie programmieren Roboter, führen Experimente durch, beraten Arbeitssuchende, nähen mit ihren Kunden und digitalisieren Schallplatten. In Weare, New Hampshire, wurde der örtliche Bibliotheksleiter Mike Sullivan sogar zum Zeitungsrundgeber und Chefredakteur. Die wöchentliche Zeitung »Weare in the World« wurde von ihm aus der Taufe gehoben, nachdem auch die letzte Lokalzeitung in der Kommune eingestellt wurde – nur eines von vielen traurigen Beispielen für die Zeitungskrise in den USA.

Sullivan, der leider Ende vergangenen Jahres verstorben ist, hat sich weniger als Journalist definiert, denn als Informationssammler. Mit Newslettern, sozialen Medien und der bibliothekseigenen Webseite war er gut vertraut. Somit war es nur ein kleiner Schritt, eine Zeitung ins Leben zu rufen und so in der Gemeinde eine wichtige Informationslücke zu schließen.

Ein mutiger Schritt übrigens, aber dennoch kein Größenwahn. Denn er hatte als Bibliotheksleiter keineswegs den Anspruch, Missstände zu recherchieren oder Politik zu kommentieren – ihm ging es in erster Linie darum, wichtige Teile des Gemeindelebens zugänglich zu machen, Informationen weiterzugeben und so einen Austausch zwischen Bürgerinnen und Bürgern zu ermöglichen. Ein Ziel, das sich mit dem Bestreben moderner Bibliotheken bestens vereinbaren lässt und einem Wert folgt, der in einer globalisierten Welt wichtiger denn je ist – lokale Identität.

Genau dieses Vermittlungsanliegen hat auch die Lokalpresse und kann mit örtlichen Bibliotheken daher sehr fruchtbare Partnerschaften eingehen. Denn auch wenn es wie in Deutschland noch flächendeckend funktionierende (Lokal-)Zeitungen gibt, die Krise der Presse führt auch hierzulande zu der Notwendigkeit,

neue Allianzen zu schmieden und den engen Kontakt zu potenziellen Leserinnen und Lesern zu suchen. Großer Pluspunkt der Bibliotheken: Im Gegensatz zu anderen Institutionen, Vereinen oder Unternehmen genießen sie einen hervorragenden Ruf und stehen für Werte wie Unabhängigkeit, Sorgfalt und Verlässlichkeit.

Und trotz fortschreitender Digitalisierung sind Bibliotheken höchst lebendige Dritte Orte, in denen nicht nur Facebook, sondern echte Face-to-Face Begegnung stattfindet und Digitalisierung in der echten Welt greifbar und durch gezielte Anleitung geschulten Personals auch verstehbar wird. Information und Unterhaltung verbindet sich mit sinnlichen Erlebnissen und gesellschaftlichem Austausch jenseits sozialer (Medien-) Blasen. Dadurch entsteht seit jeher ein intensiver Kontakt quer durch alle Schichten, Altersgruppen und Kulturen, der den Zeitungsredaktionen in ihren Newsrooms nicht selten durch Ressourcenknappheit mehr und mehr verloren geht.

Daneben gibt es noch weitere Aspekte, die Journalismus und Bibliotheken verbinden und in der Zusammenarbeit klassische Win-Win-Situationen schaffen. Bibliotheken profitieren von der aktuellen Herangehensweise an Themen, den Korrespondenten-Netzen und den Reportern »auf der Straße«. Während in Bibliotheken vornehmlich in vorhandenen Datenbeständen recherchiert wird, verstehen sich Journalisten als kreative Informationssammler, die verschiedenste Quellen schnell und effektiv anzapfen können. Und auch der Mut zur Einordnung ist hilfreich, wenn es darum geht, den Kundinnen und Kunden einer Bibliothek in einer zunehmend komplexer werdenden Welt Orientierung zu bieten.

Journalisten wiederum profitieren besonders von der Bibliotheks-Ressource, die heute einen unschätzbaren Wert gewonnen hat: Vertrauen! Ganz gleich, ob man der Auffassung ist, dass

Schwerpunkt

Themenschwerpunkte in BuB

Heft 01/2020

Karriere

Heft 02-03/2020

Perspektiven für die Zukunft

Heft 04/2020

Bibliotheken und Journalismus

Heft 05/2020

Bibliothekartag Hannover

Heft 06/2020

Bibliothekspädagogik

Heft 07/2020

Kundenorientierung

die Medien die aktuelle Vertrauenserosion selbst verursacht haben oder einfach Leidtragende einer gesellschaftlichen Entwicklung sind – der Verlust an Wertschätzung für journalistische Arbeit und das entgegengebrachte Misstrauen ist enorm und zwar nicht nur am rechten Rand. Bibliotheken können hier in guter Zusammenarbeit wirkungsvoll Aufklärung leisten und die wichtige Arbeit seriöser Medien unterstützen.

Die Kölner Stadtbibliothek tut das beispielsweise mit einem groß angelegten Werkstattangebot für Kinder und Jugendliche zur Identifizierung von Fake News. In über das Jahr verteilten Workshops konnten sie erfahren, wie man Fake News und manipulierte Bilder entlarvt. Während des jährlich stattfindenden MINT-Festivals vermittelte das Serious Game »Get Bad News« einen Einblick, wie Falschmeldungen hergestellt werden.

Ein Werkstatt-Highlight ist die Zusammenarbeit mit der Recherche-Kooperation von WDR und Süddeutscher Zeitung. Anfang Dezember hatten die Besucher und Besucherinnen der Bibliothek in einer Auftaktveranstaltung die Möglichkeit, zwei investigative Journalisten zum Steuerraub-Skandal Cum Ex zu befragen.

Warum ist ihre Arbeit für eine Demokratie so wichtig und was treibt sie persönlich an? Welche Rolle spielen sie in Abgrenzung zu den Ermittlungsbehörden? Und wie kommen investigative Rechercheure eigentlich an die wirklich brisanten Informationen? Über diese Fragen wurde mit den überwiegend jungen Erwachsenen leidenschaftlich diskutiert.

»Demokratie ist mehr als das Kreuz auf dem Stimmzettel«, sagt die Direktorin der Stadtbibliothek Köln, Hannelore Vogt, und setzt programmatisch ganz auf Partizipation, mit dem Fokus auf die junge Zielgruppe. Ein neuer Schwerpunkt richtet sich in diesem Jahr mit spielerischen Recherchen zu Fake News, Programmen zur gesellschaftlichen Teilhabe und Teiligungsformaten mit Journalistinnen und Journalisten. Dabei lernen Schülerinnen und Schüler deren Arbeit im direkten Austausch kennen und erhalten Einblicke in den Qualitätsjournalismus.

Besonders wichtig ist dabei die Auswahl hervorragender Journalisten und relevanter Themen. Denn für Bibliotheken muss gelten: Der Erhalt des Vertrauens in die Arbeit der Bibliothek hat bei jeder Kooperation höchste Priorität.

Ismene Poulakos leitet die Kommunikation und das Veranstaltungsmanagement der Stadtbibliothek Köln. Zuvor leitete sie als Mitglied der Chefredaktion die Digitalredaktion des



Kölner Stadt-Anzeigers. Außerdem ist sie Dozentin an der Kölner Journalistenschule (Lehrredaktion, Storytelling). Studiert hat sie Soziologie, Psychologie und Medienwissenschaften.

Zwei Welten. Ein System. WinBIAP.

1.000+
Bibliotheken
bundesweit

**Deutscher
Bibliotheks-
verband
Sektionen:
2 | 3A | 3B |
6 | 8**

Bibliotheks-Management-Software

<p>NEUE FEATURES</p>	<p>WordPress meets Web OPAC</p>
<p>Pooldaten • Buchhandel, DNB, ekz, ... • Covers, Internet-Links • E-Medien</p>	<p>Medien- services • Buchhandel, ekz, ... • Konfektionierung • eRechnung • Standing Orders</p>

datronic®